In der Rubrik „Literatur kompakt“ werden die wichtigsten Originalarbeiten aus der internationalen Fachliteratur referiert.

© Mehmet Dilsiz / Fotolia.com

Überraschende Schwangerschaften „unfruchtbarer“ Paare im Lockdown

Im italienischen Corona-Lockdown zeigte sich, dass vermeintlich unfruchtbare Paare, die trotz ausgesetzter Behandlung innerhalb von zwei Monaten ein Kind zeugten, sexuell deutlich aktiver waren als ihre erfolglosen Leidensgenossen.

Die Corona-Pandemie hat nicht nur Geschäfte, Schulen, Sportstätten und Kulturbetriebe lahmgelegt, auch

Einrichtungen der reproduktiven Medizin wurde vorübergehend Einhalt bei den Behandlungen zur assistierten Befruchtung geboten: Therapiezyklen mussten unterbrochen werden.

In Italien haben der Lockdown von März bis Mai 2020 und die daraus erwachsenen Terminverschiebungen allerdings ganz unerwartete Blüten getrieben, wie eine Untersuchung jetzt zeigt: Als die Paare nach Beendigung des zweimonatigen Lockdown erneut einbestellt wurden, hatte sich bei überraschend vielen Patientinnen ganz ohne medizinische Unterstützung Nachwuchs angekündigt. Nun interessierten sich die Gynäkologen natürlich für die Ursachen dieser ungewöhnlichen Entwicklung.

Bei 34 der 431 Paare, deren Termin am Fertilitätszentrum der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie in Reggio Emilia verschoben werden musste, hatte sich während des Lockdown eine spontane Schwangerschaft eingestellt. Bei neun dieser erfolgreichen Paare lag der Grund der Infertilität ursprünglich bei der Frau, in zehn Fällen beim Mann, bei vier Paaren bei beiden Partnern und bei elf Paaren war keine Ursache für die Kinderlosigkeit festgestellt worden.

Im Vergleich zu den Patientinnen, die nicht spontan schwanger geworden

waren, waren die Erfolgreichen jünger (35,7 vs. 37,7 Jahre) und noch nicht so lange mit der Erfüllung ihres Kinderwunsches beschäftigt (2,4 vs. 3,6 Jahre). Unterschiede beim BMI waren nicht signifikant.

Um den unerwarteten Kindersegen einordnen zu können, wurden die Frauen auch gefragt, wie häufig sie während des Lockdown ungeschützten Sex gehabt hatten. Dabei stellte sich heraus: Die Frauen, die schwanger geworden waren, waren sexuell aktiver gewesen als ihre Geschlechtsgenossen ohne Erfolgsmeldung (3,6- vs. 1,9-mal Geschlechtsverkehr/Woche). Die multivariable Analyse ergab einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Auftreten einer Schwangerschaft und der Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs pro Woche sowie der Zeitdauer, in der die Paare bereits versuchten, schwanger zu werden.

Fazit: Die unerwartet hohe Schwangerschaftsrate unter als unfruchtbar geltenden Paaren in sehr kurzer Zeit könnte auf eine bislang zu wenig beachtete Ursache der idiopathischen Infertilität hinweisen, so die Studienautoren. Sie vermuten, dass der Information über die Frequenz des Geschlechtsverkehrs im Rahmen der Anamnese häufig zu wenig Beachtung geschenkt wird: Die Häufigkeit des Geschlechtsakts ist einer weiteren Analyse zufolge der stärkste prädiktive Faktor für eine spontane Schwangerschaft. Dr. Christine Starostzik

Villani M T et al. Spontaneous pregnancies among infertile couples during assisted reproduction lockdown for COVID-19 pandemic. Andrology. 2021; <https://doi.org/10.1111/andr.12973>

© Erdmännchen / stock.adobe.com

Im Lockdown erfüllte sich für erstaunlich viele unfruchtbare Paare der Kinderwunsch.